

Quelle: Nordkurier, Neubrandenburger Zeitung, 07.03.2026

Harry Potter brachte Zwillinge zum Sport und nach oben

Von Maxi Koglin

Neubrandenburg zieht in den Deutschen Pokal ein. Die Schachzwillinge Peter und Erik Stöwesand sind seit über 20 Jahren dabei. Das macht den Sport für sie so großartig.

NEUBRANDENBURG – Die Zauberei hat Peter und Erik Stöwesand zum Schach gebracht. „Mit dem Zaubereischach im ersten Harry-Potter-Teil fing es an“, erzählt Peter Stöwesand. Seitdem ist das Schachbrett aus dem Leben der eineiigen Zwillinge nicht mehr wegzudenken.

Erst haben sie in der Familie mit ihrem Vater und ihrem Opa gespielt, aber schnell merkten sie, dass sie ein Talent hatten. Denn Papa oder Opa waren schon für sie im Kindheitsalter keine große Konkurrenz mehr, erzählen die beiden.

Für die heute 30-Jährigen ging es dann in den Schulverein und ab der zweiten Klasse in den Verein der Schachgruppe Eintracht Neubrandenburg. „Jetzt sind wir schon seit über 20 Jahren dabei“, freut sich Peter Stöwesand.

Die Schachzwillinge sind nicht nur langjährige Spieler, sondern haben auch einige Erfolge eingesammelt. In dem Verein gehören sie zu den besten Spielern der Männermannschaft und bilden als Jugendtrainer erfolgreich die neue Generation aus.

Neben dem Schach sind die Neubrandenburger noch vielseitig interessiert und führen ganz unabhängige Leben. „Im Regelfall machen wir alles außer Schach und Volleyball getrennt“, sagt Erik Stöwesand. Peter Stöwesand arbeitet in einem Ingenieurbüro und Erik Stöwesand ist für Webasto tätig.

In diesem Jahr sind sie ins Achtelfinale des Deutschen Pokals im Schach am 7. und 8. März eingezogen. Für den SG Eintracht Neubrandenburg ist das eine Premiere. „Es ist für den Verein das erste Mal im Deutschen Pokal“, so Peter Stöwesand. Ihre Chancen schätzen sie nicht besonders groß ein. „Wir sind Außenseiter, aber wir wollen Punkte holen“, führt Peter Stöwesand weiter aus.



Peter und Erik Stöwesand sind einige Zwillinge. Gemeinsam spielen sie seit den frühen 2000er Jahren Schach.

FOTO: MAXI KOGLIN

Für die Zwillinge liegt der Reiz an dem Sport am Spaßfaktor, aber auch an den Taktikaufgaben. „Es ist ein total tolles Spiel. Am Anfang muss man viel lernen, besonders die Regeln und was möglich ist“, sagt Peter Stöwesand. Mit der Zeit merke man dann, ob man ein Talent für das Spiel hat oder nicht. Dann gehe es vor allem um Taktik. „Es ist ein wenig wie ein Rätsel. Man muss die besten Züge finden und das Rätsel lösen“, führt er fort. Die SG Eintracht Neubrandenburg hat kürzlich selbst ihr größtes Turnier des Jahres, das Eintracht Open, durchgeführt. Mit rund 100 Teilnehmern im Alter von 10 bis 88 Jahren. In der Seniorengruppe mit 22 Teilnehmenden gewann Alexander Priladyshev (SG Eintracht Neubrandenburg) mit 4,5 Punkten. In der A-Gruppe mit 20 Spielern kamen zwei Akteure auf jeweils 4 Punkte. Über die Buchholz-Wertung belegte FIDE Meister Karsten Schulz (SF Schwerin) den ersten Platz.

Die B-Gruppe mit 18 Spielern gewann Laurenz Preissner (SC Weiße Dame Berlin-Charlottenburg) mit 4,5 Punkten. In der C-Gruppe mit 16 Spielern sicherte sich Jonas Hochgräfe (Hamburg) mit 4,5 Punkten den ersten Platz. Für Aufmerksamkeit sorgten auch Einzelergebnisse.

Der neunjährige Tymofii Malyi (SC Berlin-Kreuzberg), der bereits in der B-Gruppe antrat, gewann gegen einen 55-jährigen Schachtrainer der SG Eintracht Neubrandenburg. Der zwölfjährige Emil Hübner besiegte einen 78-jährigen ehemaligen Hochseekapitän sowie einen 69-jährigen ehemaligen ÖPNV-Geschäftsführer, beide von der SG Eintracht Neubrandenburg.